



CD Rezension - persona non grata -

In den letzten Tagen konnte ich mich von Motörhead nur schwer losreißen und hatte mich schon damit abgefunden, das Diarium mit einem weiteren Auszug aus dem umfassenden Lebenswerk der galligen Briten zu füllen. Da fiel mir auf ungewöhnlichem Wege eine CD zu, deren betörende Klänge mich auf Anhieb verzauberten. Das scheinbar Unmögliche geschah und Better Motörhead than Dead machte Platz für etwas Außergewöhnliches, unfassbar Romantisches – kurz gesagt, für etwas ganz Besonderes.

Die aufgeführten Eigenschaften lassen es bereits erahnen – wir werden uns heute nicht mit harten Akkorden oder gegrowltem Kampfgeschrei befassen, stattdessen möchte ich das Rad zurückdrehen und in Gefilden enden, in die heart4metal bisher noch nicht vorgedrungen ist. Denn persona non grata ist ein Mittelalter-Album und hat mit Heavy Metal so viel zu tun wie der Knallfrosch mit der Kohlroulade. Aber was hat es dann auf dieser Webseite verloren?

Die Frage ist natürlich berechtigt. Und um es gleich vorwegzunehmen – ganz und gar überzeugend werde ich sie nicht beantworten können. Immerhin haben Schelmish neben ihren mediävalen Ambitionen in der Vergangenheit mehrere Mittelalter-Rock-Alben veröffentlicht – wobei sie sich sowohl musikalisch als auch textlich wesentlich stärker am Punk als am Hardrock orientierten. Trotzdem tauchen sie interessanterweise seit geraumer Zeit auf den großen Heavy Metal-Festivals auf, waren sogar in Wacken dabei. Und da haben wir ihn also endlich, den geschuldeten Bezug zu heart4metal.

persona non grata entführt den Hörer auf eine märchenhafte Reise, zieht ihn tief hinein in die wundersame Geschichte des sündigen Mönches Eberhard, den Gott zur Buße seiner Taten als Spielmann Paeniteo auf eine tausendjährige Wanderschaft schickt. So streift er durch die Jahrhunderte, begegnet Kaufleuten, Dichtern, Ketzern. Trifft solche, die das Licht im Wappen führen und jene, die das Vermächtnis des Montségur in sich tragen. Seine Stationen, aufwendig illustriert und niedergeschrieben im Booklet, lassen sich mühelos nachvollziehen und wurden mit jeweils einem Stück musikalisch in Szene gesetzt.

So hinreißend wie die Geschichte selbst ist auch ihre Vertonung: Überwiegend instrumental sind sie, die 16 Weisen des Albums, voll überschäumender Lebensfreude und sehnsuchtsvoller Hingabe. Dabei scheuten Schelmish sich nicht, die Eigenschaften moderner Popmusik in ihre Kompositionen zu integrieren, schufen mit Non de falsis argumentis gar einen mittelalterlichen Techno-Song. Das Titellied dagegen besticht durch mitreißend-dramatische Chorgesänge und seinen Pauken-getriebenen Rhythmus. Mit jedem Stück vermögen sie ein wenig tiefer in die verborgenen Gefühlsschichten ihrer Hörer vorzudringen, die acht schelmischen Musiker mit ihren Sackpfeifen, Flöten, Trommeln und Bouzoukis.



CD Rezension - persona non grata -

persona non grata ist ein Album, das jenseits jeder Genre-Begrenzung erstrahlt, seine Melodien werden den Heavy Metal-Fan ebenso begeistern wie den überzeugten Techno-Jünger. Eine Voraussetzung sollte man allerdings mitbringen: Die Liebe zum alles beherrschenden Klang des Dudelsacks.

Mein Prädikat: Wundervoll

Autor: DF